

ROT IN DER FERNE

FELIX BUEHRER



Die Vögel schreien,
die Sonne sinkt.
Wir treiben ans Ufer
und stehen im Sand:

zerzaust, erschöpft,
du in deinem Kleid
aus Fallschirmseide,
Mohnblüten drauf.

Nie ein kühneres
Rot gesehn als jetzt
in der Ferne:
Pompejanisch Rot.

Im Gehen sagst du:
«Den Rest des kühnen
Rots, den brauchen
wir landeinwärts.»

Leer steht die Zisterne,
ein abgebrannter Hof.
Der ganze Landstrich
brandig und entvölkert.

Der Schmerz rumort
im Schädel und bläst
von dort das Feuer in
der Magengrube an.

Mit dem Rot im Rücken
gehn wir in die Städte:
du mit Schorf am Hals,
ich mit Geigerzähler.